

DIE BERNER

WIRTSCHAFT

L'ECONOMIE BERNOISE

Magazin des Handels- und Industrieverein des Kantons Bern | Bulletin de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Mit Kanonen auf Spatzen schiessen

Neues Energiegesetz
in der Vernehmlassung



e-Cites

Ein einfaches System für den Schutz
gefährdeter Tierarten



Elfenbeinturm ade!

Gespräch mit Prof. Dr. phil. Peter Gehr
zum Berner Umwelt-Forschungspreis



Gemeinderating-Update 2007: Lohn für Wirtschaftsfreundlichkeit

Der Berner Umwelt-Forschungspreis: Elfenbeinturm ade!

Bom. Der Berner-Umweltpreis wurde erstmals 1997 verliehen. Sein Ziel: Förderung der disziplinären und interdisziplinären Forschung im Bereich Ökologie/Umweltwissenschaften. Professor Gehr präsidiert als Intiant des Preises die Kommission, die die Modalitäten für die Einreichung und Begutachtung der Arbeiten festlegt und die eingereichten Arbeiten beurteilt. Die Finanzierung wird durch die Wirtschaft sichergestellt.

Professor Gehr, Sie sind der Initiator des Umwelt-Forschungspreises. Die Universität verleiht viele Preise. Was ist anders an diesem Preis?

Er ist einmalig in Ausrichtung und Zielsetzung: attraktiv für Nachwuchs-Forscher/innen. Für kleinere originelle Arbeiten können zusätzlich ein oder zwei Förderpreise vergeben werden. Verliehen wird der Hauptpreis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zum besseren Verständnis von Umweltproblemen und deren Lösung leisten, d.h. auch ein Umsetzungspotential besitzen.

Warum engagiert sich die Wirtschaft?

Es gibt wissenschaftlich wichtige und hoch stehende Arbeiten, die aber praxisfern und nicht umsetzbar sind. Eines der Kriterien ist die Anwendung und Umsetzbarkeit. Zudem werden Arbeiten ausgezeichnet, die aus den verschiedensten Fakultäten stammen und sowohl Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit interessieren und ihnen Denkanstöße für die Praxis geben.

Popularisierung der Forschung?

Wenn Sie es so plakativ nennen wollen – warum nicht. Der Preis ermöglicht uns, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Politik für die Umweltforschung zu sensibilisieren sowie das Verständnis für die Umweltproblematik und ihre Auswirkungen zu wecken. Es wird aufgezeigt, was wir – Landwirtschaft,



Professor Dr. phil. Peter Gehr. Direktor des Instituts für Anatomie an der medizinischen Fakultät der Universität Bern

Wirtschaft und Bevölkerung – dagegen tun könnten. Die Arbeiten sind auch für Laien spannend und aufschlussreich. Weiter soll die Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaft gefördert werden. Die Kontakte müssen institutionalisiert und die Zusammenarbeit intensiviert werden. Public-Private-Partnership heisst das Zauberwort.

Ein weiterer Schritt der Universität aus ihrem Elfenbeinturm?

Die Universität muss in der Öffentlichkeit präsenter sein und offensiver kommunizieren. Eine aktive Universität ist ein Standortvorteil für den Kanton und ein Magnet für Wirtschaft und Jugend. Die Zeiten, als sich die Uni im Elfenbeinturm wähnte sind vorbei.

Ein prominenter Wirtschaftsführer vertritt die Meinung, die Umweltproblematik werde herbei geredet ...

Der Klimawandel wird auch für uns zum Problem. Schon die nächste Generation wird sich mit den Folgen auseinandersetzen müssen: durch das Schmelzen der Gletscher verlieren wir Wasserreserven, Berge und Hänge werden nicht mehr durch Permafrost stabilisiert und geraten ins Rutschen.

Was tun?

Eines der grössten Probleme ist der starke Anstieg der CO₂-Konzentration in der Luft innerhalb der letzten Jahre. Die Ökologie wird künftig in unserer Gesellschaft eine so grosse Rolle spielen, dass die Wirtschaft reagieren muss. So wie sie es beim Feinstaub getan hat. Die Partikelfilter wurden von der Privatwirtschaft entwickelt.

Die Zukunft bedingt eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Universität und Politik sowie ein Umdenken in der Öffentlichkeit.

Und die Energieversorgung?

Solange keine Alternativen bestehen, müssen wir an der Atomenergie festhalten. Gaskraftwerke wären allerhöchstens eine kurzfristige Zwischenlösung, der CO₂-Ausstoss ist viel zu gross. Warum erhöhen wir nicht die Grimselstaumauer?

Ist dies mehrheitsfähig? Provozieren Sie so nicht die Kreise, die sich mit dem Umweltschutz profilieren?

Die Probleme sind global. Wir lösen sie nicht, indem wir eine Insel schaffen, uns gegen Forschung und Innovation stemmen und gleichzeitig vom Ausland

abhängig werden oder die Probleme ans Ausland auslagern. Denken Sie an die Gentech-Initiative. Auch da wird ein Umdenken stattfinden müssen.

Zurück zum Umwelt-Forschungspreis: können Sie uns Beispiele für die prämierten Arbeiten geben?

Alle preisgekrönten Arbeiten finden Sie auf unserer Website. Sie werden feststellen, dass sie aus verschiedensten Fakultäten stammen und unterschiedlichste Themata behandeln. Allen gemeinsam ist das Thema Ökologie.

Das Spektrum ist breit und reicht von der Erforschung der Ursachen der jährlichen Überschwemmungen auf dem indischen Subkontinent über die Rolle des Fisches als Indikator für die Umwelt bis zur Einstellung von Menschen und deren Verhalten gegenüber der Natur am Beispiel des Wolfes. Thematisiert wurden sowohl die Ökologisierung des Rechts, Alternativen zur chemischen Bekämpfung von Unkräutern und Schädlingen, sowie Chancen und Grenzen von Interventionen der öffent-

lichen Hand im Abfallmanagement. In anderen Arbeiten wurde anhand der Phänologie der Kirschblüte der fortschreitende Klimawandel sichtbar gemacht oder unser Verhältnis zur Natur aufgezeigt: Umweltethik und Umweltpolitik als Spiegel.

Die Frist zum Einreichen der Arbeiten ist Ende Februar abgelaufen. Wie geht es weiter?

Die Kommission hat ein ausgeklügeltes System entwickelt um die eingegan-

genen Arbeiten zu bewerten; eine zeitintensive und spannende Arbeit. Die Träger des Berner Umwelt-Forschungspreises, die Berner Wirtschaft und die Universität Bern werden 2007 erstmals auch die breite Öffentlichkeit zu einem festlichen Akt einladen.

Die offizielle Preisverleihung findet – wie jedes Jahr – am «Dies Academicus» statt.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Erfolgreiche Public-Private-Partnership

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

Kommission für den Berner Umwelt-Forschungspreis
Pa. IKAÖ, Sekretariat UFP, Postfach 8573, 3001 Bern
tel. +41 (0)31 631 39 51, ikaoe@ikoe.unibe.ch

www.ufp.unibe.ch

Neben dem Hauptpreis im Wert von 15000 Franken kann die Kommission Anerkennungspreise vergeben. Für diese werden noch Nebensponsoren gesucht. Interessiert? Gerne senden wir Ihnen unser Sponsoring-Konzept zu: hk@bern-cci.ch.

**HANDELS-
UND INDUSTRIEVEREIN
DES KANTONS BERN**

**HS HAAG-STREIT
HOLDING**

abacus business software
< digital erp >

> Business-Software mit integriertem Dokumentenmanagement – durchgängig digital – von A-Z papierlos > Intelligente, vernetzte, papierlose Archivierung > Zeit- und kostensparender Datenaustausch mit zertifizierter, gesetzeskonformer Sicherheit



ABACUS Research AG, Betriebswirtschaftliche Software,
CH-9302 Kronbühl-St. Gallen, Tel. 071 292 25 25, www.abacus.ch